

25 Jahre ●●● für die Zukunft

**ANTI
RASSISMUS
TELEFON**
0201-23 20 60

30.10.2019

Einladung zur Veranstaltung

Nach 25 Jahren

Anti-Rassismus-Telefon in Essen:

**Clan: rassistischer Konstrukt oder echte Gefahr?
Libanesisch-kurdische-palästinensische
Großfamilien in Essen**

**CAFÉ des evangelischen Studierendenzentrums
„DIE BRÜCKE“, Universitätsstr. 19 in ESSEN**

**Grußwort: Gabriella Guidi, Vorstand ART
Referent: Frank Höschen, Sonderschuldirektor**

Nach 25 Jahren Anti-Rassismus-Telefon in Essen:

Clan: Rassistisches Konstrukt oder echte Gefahr?

Libanesisch-kurdische-palästinensische Großfamilien in Essen

Ist es ein Grund zu feiern, dass seit 25 Jahren ein Anti-Rassismus-Telefon unverändert nötig ist? Leider nein! Dass es noch Rassismus gibt, ist zu erwarten, aber traurig! Eine aktuelle Erscheinung des noch verbreiteten Rassismus will das Anti-Rassismus-Telefon dringlich in Vordergrund rücken.

„Essen im Griff der Clans“ das ist der Tenor vieler Pressenachrichten.

Kurze Alibi-Nebensätze, wonach nicht alle Mitglieder der Familien Kriminelle seien - eigentlich eine Selbstverständlichkeit - nützen nicht viel, um den allgemeinen Eindruck zu entkräften, dass mit einer ethnischen Gruppe nur Probleme verbunden seien.

Wir wollen versuchen, das Problem zu versachlichen:

Mit Informationen: Wer sind diese Menschen, die angeblich so viele Angst verbreiten? Wo waren und sind die Veräumnisse der Gesellschaft?

Um uns dieses Thema näher zu bringen, konnten wir als Sachkundigen den Referenten Frank Höschen gewinnen.

Geschichtliche, kulturelle und gegenwärtige Informationen zu Libanesisch-kurdische-palästinensische Großfamilien sollen die Grundlage für eine offene Diskussion sein, mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen und Lösungsansätze für ein gelingendes Zusammenleben zu finden:

Mit einer unzweifelhaften Absage an Rassismus.

Rassismus ist hässlich, Rassismus spaltet uns, Rassismus tötet.

Und Rassismus macht uns blind.

Auch da, wo es eventuell echte Probleme gibt, ist Rassismus eher ein Hindernis, nie eine Lösung.

Der Schaden ist groß, nicht nur für die Menschen, denen nur wegen ihres Namens und ihrer Verwandtschaft viele Chancen auf Arbeit, Ausbildung, Schule verweigert werden, sondern für uns alle.

Angst, Spaltung, Ablenkung von den tatsächlichen Problemen eines Essener Stadtteiles, den die Politik nicht immer gut behandelt hat. Diese sind die realen Gefahren, die unserer Meinung nach mit dem Thema verbunden sind.

Es ist nicht unsere Aufgabe, zu beurteilen, ob das Vorgehen der Polizei effizient ist.

Aber die Frage müssen wir uns stellen, ob die mit so viel publizistischer Energie dargestellten Sondermaßnahmen der Sicherheit der Bevölkerung dienen oder nicht vielleicht der Ablenkung von ungeklärten Problemen der Stadt und der Gesellschaft.

Nutzt uns ein Feindbild? Wäre nicht das Wahrnehmen der Wirklichkeit und der Probleme nützlicher?

30.10.2019 // 19.00 Uhr

CAFÉ des evangelischen Studierendenzentrums „DIE BRÜCKE“, Universitätsstr. 19 in ESSEN

Grußwort: Gabriella Guidi, Vorstand ART

Referent: Frank Höschen, Sonderschuldirektor, (Tätigkeitsbereich: Duisburg-Marxloh und Essen-Nordviertel)